

Geschäftsbericht 2016

Landwirtschaftliche Kreditkasse





Inhaltsverzeichnis

1	Organe und Geschäftsstelle	3
2	Agrarpolitik	4
3	Das Landwirtschaftsjahr 2016	4
4	Die Landwirtschaft im Kanton	6
5	Kreditkasse / Geschäftsjahr	9
6	Kreditvergabe	10
7	Kreditverwendung.....	11
8	Kreditverwaltung.....	13
9	Bilanz und Erfolgsrechnung 2016	14
10	Revision und Genehmigung der Jahresrechnung.....	16

Titelbild: Ziegen in neuem Anbindestall, Bühler



1 Organe und Geschäftsstelle

Präsidentin: Marianne Koller-Bohl, Regierungsrätin, Teufen

Mitglieder: Silvia Lutz, Trogen
Monika Giger, Hundwil
Stefan Tanner, Stein
Thomas Hody, Teufen
Konrad Meier, Herisau
Rolf Germann, Waldstatt

Geschäftsausschuss: Marianne Koller-Bohl, Regierungsrätin, Teufen
Thomas Hody, Teufen
Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, Waldstatt

Revisionsstelle: Finanzkontrolle, Regierungsgebäude, Herisau

Geschäftsstelle: Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, Waldstatt Geschäftsführer
Peter Raschle, Urnäsch Kreditsachbearbeiter

2 Agrarpolitik

Für die nächsten Jahre ist mit agrarpolitischer Kontinuität zu rechnen. Eine nächste grössere Revision des Landwirtschaftsgesetzes plant das Bundesamt für Landwirtschaft auf das Jahr 2022 (Beginn 2019).

Im Frühjahr 2016 schickte der Bundesrat die Botschaft zum Zahlungsrahmen für die Agrarpolitik 2018 bis 2021 in die Vernehmlassung. Der Vorschlag sieht Kürzungen gegenüber dem Zahlungsrahmen 2014 bis 2017 um Fr. 769 Mio. vor. In der Zwischenzeit sprach sich das Parlament gegen Kürzungen im Bereich Direktzahlungen aus. Es reduziert nun den Zahlungsrahmen gegenüber dem Rahmen 2014 bis 2017 um Fr. 230 Mio., die vorwiegend zu Lasten der Strukturhilfen gehen.

An der WTO-Ministerkonferenz von Nairobi im Dezember 2015 wurde ein Verbot von Exportsubventionen beschlossen. Unter die Exportsubventionen fallen die Ausfuhrbeiträge des Bundesgesetzes über die Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen aus Landwirtschaftsprodukten („Schoggigesetz“). Diese Ausfuhrbeiträge müssen bis 2020 aufgehoben werden. Mit Ersatzmassnahmen will der Bundesrat die Wertschöpfung in der Nahrungsmittelproduktion nach dem Wegfall der Ausfuhrbeiträge so weit als möglich erhalten. Vorgesehen sind die Verschiebung der für die Ausfuhrbeiträge vorgesehenen Mittel in produktgebundene Stützung für die Produzenten von Milch und Brotgetreide.

Die Ersatzmassnahmen sind nötig, weil das „Schoggigesetz“ einen wesentlichen Einfluss auf den Milch- und den Getreidepreis hat und sich positiv auf das inländische Produktionspotential auswirkt. Auf Stufe der Grundstoffe werden 11 % des in der Schweiz produzierten Weizenmehls in Form von ausfuhrbeitragsberechtigten Verarbeitungsprodukten exportiert. Bei der Milch liegt dieser Anteil bei 6 %.

3 Das Landwirtschaftsjahr 2016

Ein unbeständiges Wetterjahr machte der Landwirtschaft zu schaffen. Auf einen zu kühlen und nassen Frühling folgte ein zu heisser und trockener Spätsommer. Dies hatte oft negative Auswirkungen auf die Ernte der pflanzlichen Kulturen. Die tiefen Milchpreise wirkten sich auf die tierische Produktion aus, das Kuhangebot sank. Der Preisdruck war insbesondere für die Kälbermäster und Milchproduzenten hoch.

Landwirtschaftliche Produktion

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2016 gemäss Schätzung des Bundesamts für Statistik 10,176 Milliarden Franken, 0,9 % mehr als im Vorjahr. Davon stammten 49,1 % aus der tierischen und 39,4 % aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 11,5 % erbrachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten.

Die Bilanz des Pflanzenbaujahres 2016 fällt durchzogen aus. Die Ackerkulturen haben unter den ungünstigen Wetterbedingungen gelitten. Besser abgeschnitten haben die Spezialkulturen. So lag der Produktionswert der pflanzlichen Kulturen um 0,2 % über dem Vorjahr. Die Schlachtviehmärkte haben sich positiv entwickelt, während der Milchsektor weiterhin die internationale Milchkrise spürt. Insgesamt nahm der Produktionswert der tierischen Erzeugung gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % zu.

Die Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Dienstleistungen wie Lohnarbeiten für Dritte (z. B. Saat und Ernte) stiegen in den letzten Jahren nur leicht. Der Wert der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten wie die Verarbeitung von Mostobst, Fleisch oder Milch auf dem Hof oder Dienstleistungen wie Strassenrand- und



Landschaftspflege, die Haltung von Pensionstieren (z. B. Pferde) sowie die Übernachtungen von Touristen (z. B. Schlafen im Stroh) fielen wegen der zunehmenden Bedeutung der Dienstleistungen und des besseren Landwirtschaftsjahres höher aus als 2015.

Nutzvieh weiterhin gesucht

Der Markt der Milchkühe erlitt im Frühjahr aufgrund der tiefen Milchpreise einen Rückgang um rund 200 Franken auf 2900 Franken je Kuh. Im Juni und Juli kletterten die Preise der Milchkühe auf fast 3400 Franken je Kuh. Im August und September sanken sie wieder auf 3200 Franken. Im Herbst blieben junge Milchkühe gesucht, weil viele Milchkühe mit Stieren von Fleischrassen besamt werden und sich so die Zahl der für die Nachzucht geeigneten reinrassigen, milchbetonten Kuhkälber reduziert. Gesucht sind robuste, herdentaugliche Milchkühe von mittlerer Grösse und einer Milchleistung von 8000 Kilo pro Jahr mit tiefen Zellzahlen.

Tiefer Kuhbestand reduziert das Kuhangebot

Als Folge des anhaltend tiefen Milchpreises gingen die Milchviehbestände zurück. Verarbeitungsvieh war über das ganze Jahr gesucht. Zur Deckung der Nachfrage nach Verarbeitungsfleisch wurden Importe bewilligt. Die Importfreigaben von Januar bis Ende September lagen bei 9000 Tonnen Kühe in Hälften, was rund 2000 Tonnen weniger war als in derselben Vorjahresperiode. Die T3-Kühe mit QM Schweizer Fleisch galten bis Mitte Oktober im Schnitt 7.80 Franken, das sind 6 Rappen weniger als im Vorjahr.

Erfreulicher Bankviehmarkt

Der Bankviehmarkt verlief 2016 erfreulich. Die Produktion war wie im Vorjahr relativ hoch (+ 6 %). Zufrieden kann sein, wer Bankmuni MT verkaufte. Für mittelfleischige QM-Munis T3, franko Schlachthof, wurden im Schnitt bis Mitte Oktober 9.01 Franken je Kilo Schlachtgewicht (SG) gelöst, das sind 6 Rappen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Preise der mittelfleischigen QM-Rinder RG fielen bis Mitte Oktober mit 8.96 Franken gleich hoch aus wie in der Vorjahreszeit. Bis Ende September gab das Bundesamt für Landwirtschaft 4400 Tonnen High-Quality Rinds-Nierstücke für den Import frei, fast 1000 Tonnen weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Auf den öffentlichen Märkten wurden die Proviandepreise der Tiere zur Weitermast stark überboten.

Schwieriges Jahr für Kälbermäster

Die Kälbermäster hatten kein einfaches Jahr. Zahlreiche Medienberichte über die Kalbfleischfarbe und das Schlachten junger Tränkekälber trübte zudem das Image des Kalbfleischs. Im Frühjahr wurden rund 630 Tonnen Kalbfleisch eingefroren. Trotzdem sank der Preis im Mai auf unter 12 Franken je Kilo SG. Obwohl sich der Markt im Sommer erholte, blieben die Preise tief. Der Durchschnittserlös liegt bei den QM-Bankkälbern bei 13.26 Franken, das ist 9 Rappen weniger als 2015. Zu schaffen machte den Kälbermästern das knappe Angebot an Tränkern. Zudem mussten Kälbermäster wegen der hohen Tränkerpreise teuer einstellen. Teilweise wurden Tränker 2-3 Franken je Kilo lebend über dem Basispreis gehandelt.

Schweinemarkt etwas besser als 2015

Der QM-Schweinepreis kletterte im heissen Sommer während sechs Wochen auf den Jahreshöchstpreis von 4.30 Franken je Kilo SG, das sind 50 Rappen mehr als im Sommer 2015. Trotz guter Marktsituation konnte kein weiterer Preisaufschlag erzielt werden. 2016 wurde in den ersten neun Monaten rund ein Prozent weniger Schweinefleisch produziert als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wegen der guten Versorgung wurden keine Importe bewilligt. Die QM-Schweine galten bis Mitte Oktober im Schnitt ab Hof 3.82 Franken je Kilo SG, das sind 34 Rappen mehr als in der gleichen Zeit 2015.



Eier und Poulets gewinnen Inlandanteil

Seit mehreren Jahren wählen Konsumentinnen und Konsumenten im Detailhandel und in der Gastronomie zunehmend Schweizer Eier und Schweizer Poulets. Die Inlandanteile am Gesamtkonsum erreichen mittlerweile 60 % bei den Eiern und 55 % bei den Poulets. Beide Betriebszweige zeichnen sich durch die konkrete und gute Koordination zwischen Vermarktung und Produzenten aus – was sich für alle Beteiligten positiv auswirkt.

Milch: Rosa Horizont nach langer Durststrecke

Die steigenden Milcheinlieferungen zu Jahresbeginn verunmöglichten eine Preiserholung, dies angesichts des weiterhin schwierigen Weltmarktes. Der Richtpreis pro Kilogramm A-Milch wurde ab April 2016 sogar von 68 auf 65 Rappen gesenkt. Auch die Richtpreise für B- und C-Milch sanken noch tiefer als 2015. Der Milchgipfel vom 27. Mai 2016 konnte am schwierigen Umfeld nichts ändern. Die diskutierten Lösungsansätze wirken eher lang- und mittelfristig. Zentral erscheinen die Umsetzung einer Mehrwert-Strategie und die damit verbundene Freiwilligkeit der Lieferungen für B- und C-Milch. Die Stellung der Milchproduzenten gegenüber den Abnehmern muss in den Abnahmeverträgen verbessert werden. Zudem ist es wichtig, dass ein WTO-konformer Ersatz für das «Schoggi-Gesetz» gefunden wird.

Ab Mai 2016 verbesserten sich die Aussichten: Die Milcheinlieferungen entwickelten sich rückläufig und die Richtpreise für B- und C-Milch stiegen von Monat zu Monat leicht an. Auf dem Weltmarkt führte ein tieferes Angebot zu einer Trendwende bei den Preisen für Milchprodukte, welche ab der zweiten Jahreshälfte das Vorjahresniveau deutlich überschritten. Die Preisdifferenz zum Ausland bleibt jedoch trotz den tiefen Schweizer Milchpreisen hoch. Dies lässt sich z. B. mit den durchschnittlichen Käsepreisen im Aussenhandel belegen: Im ersten Halbjahr bestand eine Differenz von 2.15 Franken zwischen den Import- und Exportpreisen für Käse. Eine positive Entwicklung der Schweizer Milchpreise hängt somit weitgehend von der Entwicklung der Weltmarktpreise ab.

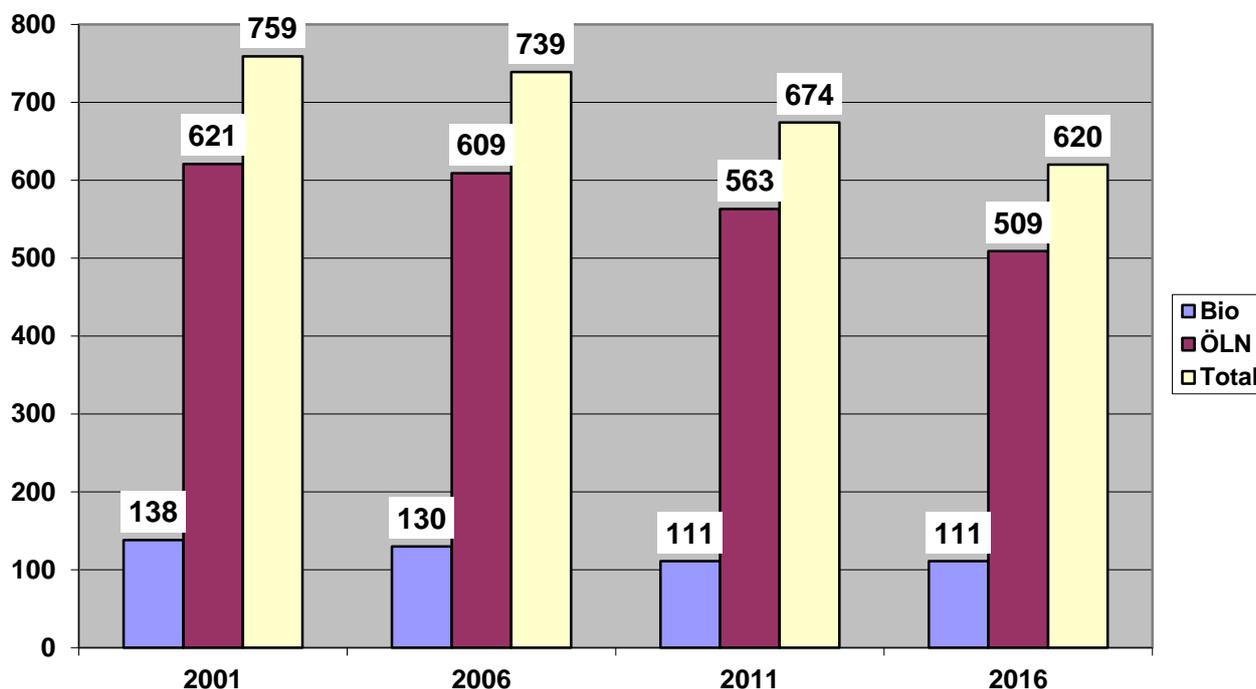
Quellenangabe zum Abschnitt ab dem Titel Landwirtschaftsjahr 2016: Schweizerischer Bauernverband, Situationsbericht 2016

4 Die Landwirtschaft im Kanton

Produktionsrichtung und Strukturwandel

Die Zahl der Betriebe mit Direktzahlungen nahm während der letzten 10 Jahre um 103 Betriebe bzw. 14.3% ab. Der Anteil an Biobetrieben ist in den letzten Jahren gestiegen und lag im Jahr 2016 bei 17.9 %.

Entwicklung direktzahlungsberechtigte Betriebe in Appenzell Ausserrhoden



Direktzahlungen

Als Folge der Agrarpolitik (AP) 2014 bis 2017, die im dritten Umsetzungsjahr stand, sind die Direktzahlungen für die Landwirtschaftlichen Betriebe gegenüber dem Vorjahr um total Fr. 0.2 Mio. zurückgegangen. Die Ausserrhoder Betriebe erhielten in der Gesamtsumme Fr. 2.1 Mio. bzw. 6% weniger als vor Einführung der AP 2014 bis 2017.

Mit der Akontozahlung, der Haupt- und der Schlusszahlung wurden Direktzahlungsbeiträge von Fr. 34'519'820.60 (Vorjahr Fr. 34'784'535.20) an 617 Betriebe (Vorjahr 619 Betriebe) ausbezahlt. Der Übergangsbeitrag reduzierte sich gegenüber 2015 um Fr. 189'148.45 und beträgt im Jahr 2016 Fr. 2'365'858.95. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden sind 109 Sömmerungsbetriebe beitragsberechtigt.

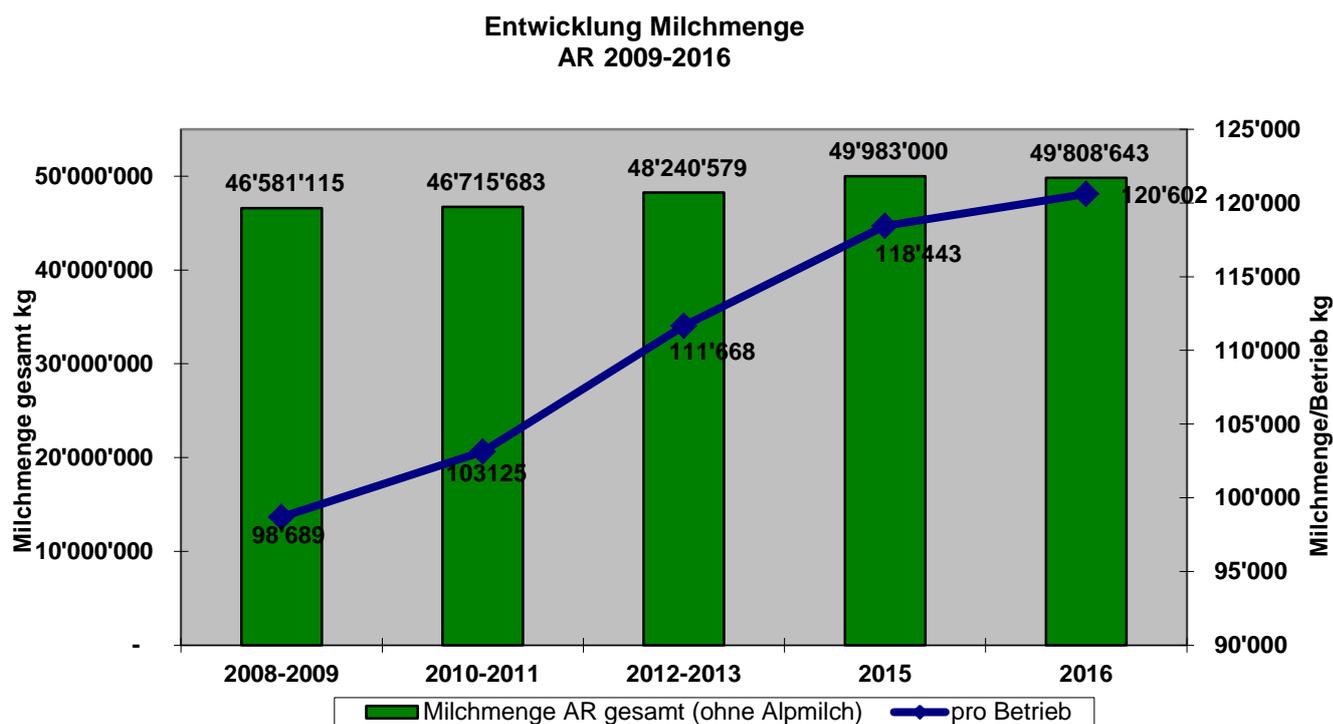
Der Kanton leistet, in Kofinanzierung mit dem Bund, Beiträge von Fr. 211'810.45 an die Direktzahlungen. Dieser Beitrag beträgt 10 % der Gesamtbeiträge an die Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte auf Kantonsgebiet, welche gegenüber dem Vorjahr um 2 % stiegen. Das kantonale Ressourcenprogramm ist 2015 abgelaufen und wurde ab 2016 durch das Ressourcenprogramm des Bundes abgelöst.

Der Anteil der Betriebe, welche sich an Produktionssystemprogrammen beteiligen, hat sich gesteigert. Die Anforderungen der Bioproduktion erfüllen 111 (Vorjahr 106) Betriebe, für die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion sind es 579 (Vorjahr 576) Betriebe, für die besonders tierfreundliche Stallhaltung sind es 241 (Vorjahr 235) Betriebe und am Programm für regelmässigen Auslauf im Freien beteiligen sich 572 (Vorjahr 567) Betriebe. Die Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe 1 belaufen sich auf 1'108 ha und jene der Qualitätsstufe 2 auf 389 ha. Die Anzahl der Hochstammfeldobstbäume der Qualitätsstufe 1 reduzierten sich von 19'662 auf 19'286 im Jahr 2016.

Milchproduktion

Zwei Drittel der Betriebe im Kanton produzieren Verkehrsmilch. Die Biobetriebe und die Käsereibetriebe ohne Silagefütterung erzielten einen vergleichsweise guten Milchpreis, während die Lieferanten von Verarbeitungsmilch schlecht wegkamen. Der tiefe Marktpreis für die Verarbeitungsmilch belastet die finanzielle Basis dieser Betriebe merklich.

Die Milchproduktion im Kanton sank gegenüber dem Jahr 2015 um 0.4%. Die Zahl der Produzenten nahm um neun Betriebe ab. Insgesamt 413 Milchproduzenten verkauften eine Menge von 49.8 Mio. kg, was eine durchschnittliche Liefermenge von 120'602 kg (CH-Durchschnitt 158'045 kg) ausmacht. 49 Betriebe erreichten eine Liefermenge von über 200'000 kg. Die höchste Liefermenge eines Produzenten betrug 480'000 kg. Der Anteil an der Biomilch betrug 19.4 % (9.68 Mio. kg)



Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft, Bern

5 Kreditkasse / Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 37 Gesuche (51 im Vorjahr) behandelt. Die total gewährte Kreditsumme für Investitionskredite, Agrarfondsdarlehen und Betriebshilfedarlehen betrug Fr. 4.5 Mio. (Vorjahr Fr. 5.65 Mio.). Sowohl die Anzahl der Gesuche wie auch die Kreditsumme sind in den letzten beiden Jahren merklich zurückgegangen.

Die Kreditkassenkommission behandelte die Kreditanträge an sechs Sitzungen. In der Kommission gab es 2016 keine Wechsel. Der Geschäftsausschuss traf sich zu zwei Sitzungen.

Mitte Mai 2016 sowie Ende Juni 2016 fielen die liquiden Mittel in der Bilanz der Investitionskredite unter die Limite von einer Million Franken. Auf Gesuch hin bewilligte das Bundesamt für Landwirtschaft neue Mittel von zweimal Fr. 500'000.- für Investitionskredite. Das gesamte Bundesdarlehen der Landwirtschaftlichen Kreditkasse Appenzell Auser-Rhododens beträgt per 31. Dezember 2016 Fr. 37.29 Mio. Investitionskredite und Fr. 1.84 Mio. Betriebshilfedarlehen.

Für die Ausleihungen aus dem Agrarfonds bestimmte die Kommission, den Zinssatz bei 0.9% beizubehalten. Aufgrund einer bescheidenen Nachfrage nach Agrarfondsdarlehen sank die Summe der Ausleihungen aus dem Agrarfonds von Fr. 2.62 Mio. auf Fr. 2.32 Mio. (siehe Tabelle Seite 10).

In der Agrarfondsrechnung 2016 resultierte ein Gewinn von Fr. 14'576.55. Der Gewinn kam zustande, weil die Ausleihungen vom Kontokorrent des Kantons im Geschäftsjahr eher tief gehalten werden konnten und weil die Verzinsung von 0.5 % nochmals auf 0.3 % reduziert wurde. Ab dem Jahr 2016 wird die Erfolgsrechnung des Agrarfonds in der Staatsrechnung abgebildet.

Die Kreditkassenkommission zahlte aus dem Selbsthilfefonds zu Gunsten des Rhein-Bodensee Bäuerinnen und Bauerntags 2016 einen Beitrag von Fr. 1'743.70 aus. Diese Tagung zum Thema „Humor, Brauchtum und Kultur“ fand am 14. April 2016 im Rest. Waldegg, Teufen, statt. Eingeladen haben die Landfrauenvereinigungen von Auser- und Innerrhodens. An die Sommertagung des Bauernverbandes mit dem Thema „von Perlen und Stolpersteinen im Leben“ wurde ein Beitrag von Fr. 2'000.-- ausbezahlt.

Die Hypothekarzinsen blieben auch im 2016 weiterhin auf einem tiefen Niveau. Die Banken boten z.B. 10jährige Festhypotheken zeitweilig zu 1.5 % Zins an. Die landwirtschaftliche Kreditkasse erstellt bei der Vergabe der Darlehen eine Kalkulation mit 4% und eine mit 5% Bankzinsen und beurteilt die Tragbarkeit aufgrund dieser Zahlen.

Die Strukturverbesserungsverordnung blieb im Berichtsjahr unverändert.

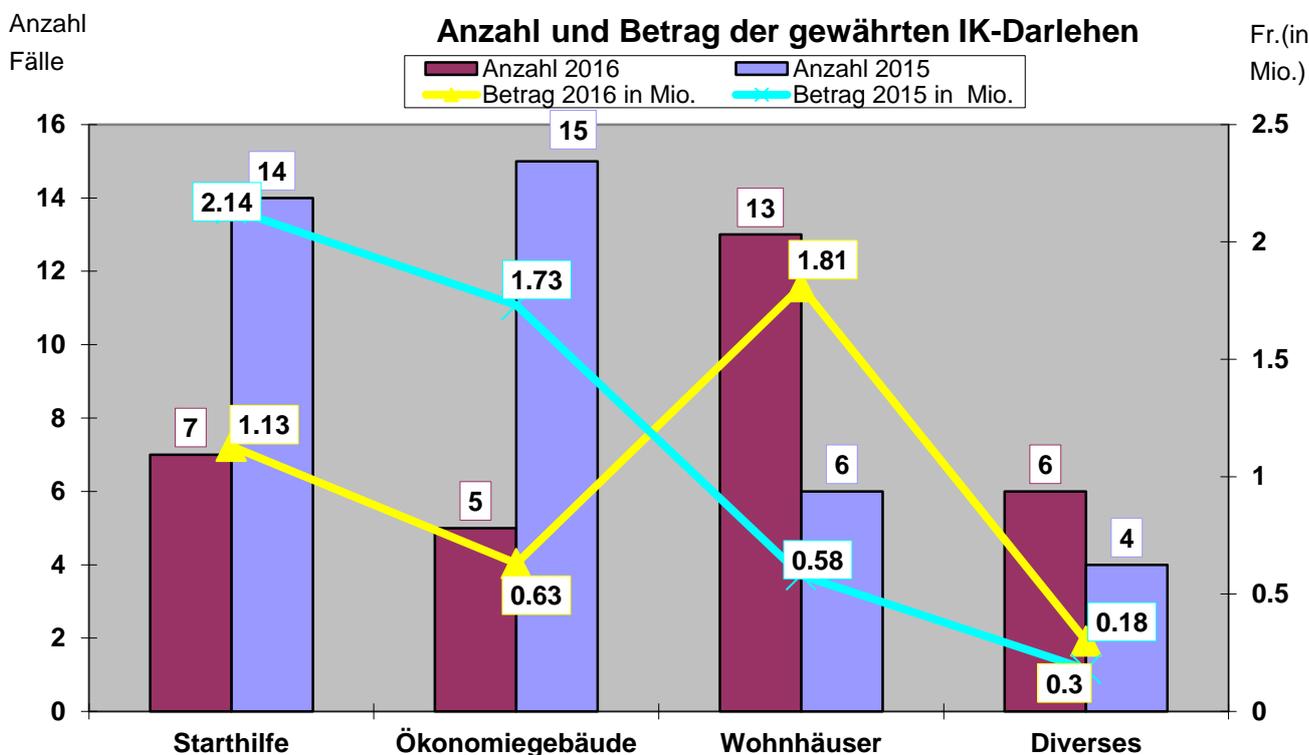


6 Kreditvergabe

Die Kreditkassenkommission bewilligte folgende neue Darlehen:

	<i>Gesuche 2015</i>	<i>Gesuche 2016</i>	<i>Kredite 2015</i>	<i>Kredite 2016</i>
Investitionskredite (IK)	39	31	Fr. 4'628'500.--	Fr. 3'863'000.--
Betriebshilfedarlehen (BH)	6	4	Fr. 778'000.--	Fr. 421'500.--
Agrarfondsdarlehen (KAF)	5	2	Fr. 240'000.--	Fr. 217'000.--
abgelehnte und zurück- gezogene Gesuche	1			
Total	51	37	Fr. 5'646'500.--	Fr. 4'501'500.--

7 Kreditverwendung



Die Investitionen in die Ökonomiegebäude erfolgten für zwei Milchviehställe, zwei Kälbermastbetriebe sowie in einem Fall in einen Aufzuchtbetrieb. Unter Diverses sind Kredite für zwei Remisen, einen Hofladen und einen Verarbeitungsraum im Rahmen des Projektes zur regionalen Entwicklung, eine neue Jauchegrube sowie einen neuen Alpstall im Baurecht aufgelistet.

Die Kredite, die für bauliche Massnahmen bewilligt wurden, lösten ein Bauvolumen von ca. Fr. 11.4 Mio. aus. Der Grossteil der Bautätigkeit wird durch das lokale Gewerbe ausgeführt.

Mit den Agrarfondsdarlehen wurden zwei Liegenschaftskäufe unterstützt.

Auf der Grundlage der Verordnung über die sozialen Begleitmassnahmen nahm die Kreditkasse in vier Fällen eine Umschuldung verzinslicher Kredite in Betriebshilfedarlehen vor.

Bewilligte Gesuche / Angaben zu den Landwirtschaftsbetrieben

<u>Durchschnittszahlen</u>	<u>Investitionskredite</u>	<u>Betriebshilfe</u>	<u>Agrarfonds</u>	<u>Durchschnitt AR 2016*</u>
Anzahl Betriebe	31	4	2	620
Landw. Nutzfläche	25.57 ha	25.72 ha	30.36 ha	18.55 ha
davon Pachtland	12.04 ha	15.2 ha	4.2 ha	
RiGVE	32.06	36.38	37.27	23.33
Neue Kredite	Fr. 124'613	Fr. 105'375	Fr. 108'500	
Laufzeit neue Kredite	11.9 Jahre	12.5 Jahre	15 Jahre	
Investition	Fr. 482'489	Fr. 105'375	Fr. 687'000	
Ertragswert	Fr. 482'855	Fr. 484'899	Fr. 776'500	
Milchmenge	144'782 kg	161'171 kg	168'900 kg	

*Betriebe mit Direktzahlungen

Kreditbewilligungen nach Regionen 2016

<i>Anzahl Bewilligungen</i>	<i>Investitionskredite</i>	<i>Betriebshilfe</i>	<i>Agrarfonds</i>
Hinterland	14	2	2
Mittelland	9	1	
Vorderland	8	1	



Neubau Milchviehlaufstall



8 Kreditverwaltung

Auszahlungen und Rückzahlungen 2016

Die Kreditauszahlungen erfolgen, sobald die Darlehensverträge abgeschlossen und die Sicherheiten eingegangen sind. Bei grösseren baulichen Massnahmen werden die Zahlungen in der Regel über ein Baukonto bei einer Bank abgewickelt. Die Auszahlungen erfolgen via e-banking bei der UBS AG, Herisau.

	<i>Summe der Auszahlungen</i>		<i>Summe der Rückzahlungen</i>	
Investitionskredite	Fr.	4'543'116.90	Fr.	4'036'600.00
Betriebshilfedarlehen	Fr.	619'500.00	Fr.	358'250.00
Kantonaler Agrarfonds	Fr.	162'000.00	Fr.	470'700.00
Forstlicher Investitionskredit	Fr.	38'000.00	Fr.	247'825.00

Mahnwesen

Die Mahnungen werden ca. 25 Tage nach Verfall versandt. Eine zweite Mahnung erfolgt nach weiteren 25 Tagen. Sofern nach der zweiten Mahnung keine Zahlung eingeht, wird mit dem Schuldner Kontakt aufgenommen. Im Allgemeinen ist die Zahlungsmoral der Kreditnehmer sehr gut. Dank dem Verrechnungssystem bei den Direktzahlungen sind wenige Mahnungen nötig.

<i>Offene Rechnungen per 31.12.2016</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Summe</i>
Investitionskredite	2	Fr. 43'500.00
Betriebshilfedarlehen	0	
Kantonaler Agrarfonds	0	

Stand der gewährten Kredite; Anzahl und Summe der Darlehen

	<i>Anzahl per</i>	<i>Summe per</i>	<i>Anzahl per</i>	<i>Summe per</i>
	<i>1.1.2016</i>	<i>1.1.2016</i>	<i>31.12.2016</i>	<i>31.12.2016</i>
Investitionskredite	338	34'592'384.40	337	35'068'401.30
Betriebshilfedarlehen	39	2'591'400.00	40	2'852'650.00
Kantonaler Agrarfonds	61	2'626'000.00	52	2'317'300.00
<i>Durchschnitt</i>				
Investitionskredite		102'344.33		104'060.53
Betriebshilfedarlehen		66'446.15		71'316.25
Kantonaler Agrarfonds		43'049.18		44'563.46

9 Bilanz und Erfolgsrechnung 2016

Erfolgsrechnung Betriebshilfe	2016		2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	7'159.70	7'159.70	10'673.95	10'673.95
Tag- und Sitzungsgelder	5'337.30		4'891.60	
Dienstleistungen, Honorare				
Verschiedene Ausgaben	160.00		620.00	
Spesen für Kredite	240.00		119.50	
Zinsertrag		159.70		673.95
Verwaltungskostenbeitrag des Kantons		5'000.00		10'000.00
Übriger Ertrag		2'000.00		
Gewinn - Verlust	1'422.40		5'042.85	

Gewinnverwendung: Zuweisung Selbsthilfefonds Fr. 1'400.--

Bilanz Betriebshilfe per	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	2'862'597.99	2'862'597.99	2'859'759.29	2'859'759.29
Bankguthaben	7'787.29		97'454.64	
Debitoren				
Wertschriften/Anlage	1.00		1.00	
Anlage			150'000.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'159.70		20'903.65	
Gewährte Betriebshilfedarlehen	2'852'650.00		2'591'400.00	
<i>Fremdkapital</i>				
Bundesdarlehen		1'841'103.30		1'841'103.30
Passive Rechnungsabgrenzung		5'160.00		
<i>Eigenkapital</i>				
Kantonsanteil (gebunden)		372'024.80		372'024.80
Selbsthilfefonds		59'270.20		63'013.90
Verlustreserve		506'000.00		506'000.00
Freie Mittel		77'143.94		77'143.94
Gewinnvortrag		473.35		473.35
Gewinn		1'422.40		

Erfolgsrechnung forstliche Investitionskredite	2016		2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	80.00	80.00	80.00	80.00
Spesen für Kredite	80.00		80.00	
Übriger Ertrag		80.00		
<i>Verlust</i>				80.00

Bilanz forstliche Investitionskredite per	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	1'325'966.65	1'325'966.65	1'348'886.65	1'348'886.65
Aktive Rechnungsabgrenzung	80.00			
Bankguthaben	584'811.65		397'986.65	
Gewährte Darlehen	741'075.00		950'900.00	
Verlust				80.00
<i>Fremdkapital: Bundesdarlehen</i>		1'325'966.65		1'348'966.65



Erfolgsrechnung Investitionskredit	2016		2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	3'232.00	3'232.00	3'090.00	3'090.00
Spesen für Kredite		80.00	81.75	
Zinsen Bank / Festgeld		3'152.00		3'090.00
Gewinn zu Gunsten Bundesdarlehen	3'232.00		3'008.25	

Bilanz Investitionskredite per	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	37'295'181.90	37'295'181.90	36'291'949.90	36'291'949.90
Bankguthaben	149'856.10		133'475.50	
Debitoren	43'500.00		13'000.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	33'424.50		3'090.00	
Anlage	2'000'000.00		1'550'000.00	
Gewährte Darlehen	35'068'401.30		34'592'384.40	
<i>Fremdkapital</i>				
Bundesdarlehen IK		37'295'181.90		36'291'949.90

Erfolgsrechnung Kantonaler Agrarfonds	2016		2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	22'178.10	22'178.10	27'618.85	27'618.85
Zinsaufwand	5'521.55		7'309.15	
Spesen für Kredite	80.00		80.00	
Verschiedene Ausgaben	2'000.00			
Darlehenszinsen Kreditnehmer		22'178.10		27'618.85
Gewinn	14'576.55		20'229.70	

Gewinnverwendung: Zuweisung Zinsausgleichsreserve Fr. 14'576.55

Bilanz Kantonaler Agrarfonds per	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	2'671'671.25	2'671'671.25	2'651'999.50	2'651'999.50
Bankguthaben	354'371.25		25'999.50	
Debitoren				
Gewährte Darlehen	2'317'300.00		2'626'000.00	
<i>Fremdkapital</i>				
Darlehen		2'000'000.00		2'000'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung		32'634.05		27'538.85
<i>Eigenkapital</i>				
Kant. Mittel Agrarfonds		500'000.00		500'000.00
Zinsausgleichsreserve		124'460.65		124'460.65
Gewinn		14'576.55		

10 Revision und Genehmigung der Jahresrechnung

Die Landwirtschaftliche Kreditkasse wurde durch die Finanzkontrolle von Appenzell Ausserrhoden geprüft. Der Bericht über die Revision der Jahresrechnung 2016 liegt vor.

Die Kommission der Landwirtschaftlichen Kreditkasse hat den Geschäftsbericht 2016 an der Sitzung vom 6. April 2017 gutgeheissen und zuhanden des Regierungsrates verabschiedet.

Kanton Appenzell Ausserrhoden
Landwirtschaftliche Kreditkasse
Regierungsgebäude
9102 Herisau